

Appell zur Aussöhnung und zum Frieden

Ausstellung im Stuttgarter DGB-Haus zu Flucht und Vertreibung der Palästinenser

Im Nahen Osten herrscht Krieg. Israelis und Palästinenser schieben sich gegenseitig die Schuld an dem Konflikt zu. Woher ein Teil des Hasses kommt, wird bei einer Ausstellung im Stuttgarter DGB-Haus deutlich.

MARTINA FÜRSTENBERGER

Stuttgart. „Dass das Thema einmal so aktuell werden würde, hätte ich bei der Planung nicht gedacht“, sagt Wolfgang Brach, Regionsvorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Die Ausstellung berichtet über Flucht und Vertreibung der Palästinenser vor 60 Jahren. Als „Nakba“-Katastrophe ist dies in deren Geschichte eingegangen.

Auf einem guten Dutzend Tafeln ist die Geschichte Palästinas dargestellt: Der Beginn der jüdischen Einwanderung, die Mandatszeit unter den Briten bis hin zur Ausrufung des Staates Israel im Mai 1948. „Schon vor diesem Datum wurden palästinensische Städte und Dörfer entvölkert“, so Ingrid Rumpf, die die Ausstellung für die Initiative Flüchtlingskinder im Libanon zusammengestellt hat. „Bis 1949 wurden 750 000 Flüchtlinge gezählt.“ Diese leben in Syrien, im Libanon, in Jordanien, in Ägypten oder im Gaza-Streifen. In Bildern und Texten werden deren Geschichten erzählt. So zum Beispiel die des fünf Jahre alten Mohammad, dessen



Karl Schmidt, Alfred Nicklaus, Adnan Nasser und Ingrid Rumpf sind vier der Mitwirkenden an der Ausstellung im DGB-Haus.
Foto: Martina Fürstenberger

Opa immer noch den Schlüssel des ehemaligen Hauses aufbewahrt, obwohl er die Hoffnung, seine Heimat noch einmal zu sehen, fast aufgegeben hat.

Ein Schlüsselloch ist auch das Zeichen der Initiative „Pro Zochrot“, die sich um die Aufarbeitung des Themas bemüht und ein Rückkehrrecht für die palästinensischen Flüchtlinge fordert. Die Initiative wurde nicht von Palästinensern,

sondern von jüdischen Israeliten ins Leben gerufen. In Stuttgart engagiert sich Karl Schmidt, der früher als Pfarrer in der Steiggemeinde wirkte, für „Pro Zochrot“. „Auf so einem Unrecht wie der Vertreibung der Palästinenser kann man einen Staat nicht aufbauen“, sagt er. „Das muss in Ordnung gebracht werden.“ Auch Ingrid Rumpf ist der Überzeugung: „Ohne eine Aufarbeitung dieses Teils der Geschichte

und einer Aussöhnung gibt es keine Chance auf Frieden.“ Mit Gewalt könne man schnell Fakten schaffen, spricht Schmidt die aktuellen Entwicklungen an, auf Dauer werde sich aber nichts ändern.

Zur Ausstellung gibt es ein Rahmenprogramm: Am heutigen Samstag um 17 Uhr wird im Gemeindezentrum St. Georg, Heilbronner Straße 131, der Film „Rückkehr nach Haifa“ gezeigt, am Dienstag, 13. Januar, um 20 Uhr im DGB-Haus der Film „Wir weigern uns, Feinde zu sein“. Am Dienstag, 20. Januar, 18 Uhr, wird ein Vertreter aus Tel Aviv die Zochrot-Initiative vorstellen, am Samstag, 24. Januar, 19.30 Uhr, stehen Gedichte und arabische Musik auf dem Programm. „Wohin treibt der Nahe Osten?“ Dieser Frage wird die in Stuttgart geborene und im Westjordanland lebende Politikwissenschaftlerin Helga Baumgarten am Mittwoch, 28. Januar, ab 20 Uhr, nachgehen. Am 29. Januar, ab 18 Uhr, wird zum interreligiösen Friedensgebet eingeladen. Anschließend wird der Film „Die eiserne Mauer“ gezeigt. Führungen gibt es jeden Mittwoch von 15 bis 18 Uhr. Führungen für Gruppen können unter ☎ (07121) 78556 vereinbart werden.

Info

Ausstellung „Die Nakba. 60 Jahre Vertreibung der Palästinenser“ im DGB-Haus, Willi-Bleicher-Straße 20. Geöffnet ist die Schau bis 31. Januar, werktags von 10 bis 18 Uhr.

Schwäbisches Tagblatt 10.01.09